

Ungeprüfte GEFAHR



Absturz aus Gitterbox
am Stapler

Und tschüss!

► SEITE 4



Ungeprüfter Gitterrost
wird zur Absturzfalltür

Wackelwumms

► SEITE 5

Fliegendes Hammerteil
verletzt Kollegen am Kopf

Der Oberhammer!

► SEITE 5



Radlader rollt rückwärts
und überschlägt sich

Check-up für
Alte?

► SEITE 6

Nicht verriegelter
Tieföffel stürzt ab

Sitzt das fest?

► SEITE 7



► Traverse von Kran stürzt ab

► Aufhängung verschlissen

Seite 3 ►



Vorsorgeuntersuchungen helfen, Leben zu retten.
Doch viel zu wenige Menschen nutzen die Check-
ups. Welche Vorsorge gibt es eigentlich? Hier ein
Überblick.

► SEITE 11

Weiter so!

Dirk Erping,
Koordinator
Ofenbetrieb bei
GEMEX Rüders-
dorf, blickt auf
20 Jahre BAUZ

► Seite 10



Prüfung, fertig, los!

Arbeitsmittel wie Werkzeuge,
Maschinen und Anlagen, Fahr-
zeuge, Erdbaumaschinen,
Hebehilfen, Aufstiegshilfen
und Verkehrswege werden
täglich benutzt. Bei Staub,

Hitze, Wind und Wetter. Durch Be-
lastungen und Verschleiß drohen
unerwartete Gefahren.
Deshalb ist die Sichtprüfung vor
Tätigkeitsbeginn für jeden Mit-
arbeiter so wichtig. Und die regel-

mäßige Prüfung durch Fach-
kräfte. Auch kleinste Mängel
und Beschädigungen können
zu schweren Unfällen und Ver-
letzungen führen. Diese gilt
es zu erkennen und sicher

zu beheben.
Erst dann los-
legen. Das
BAUZ-Infokärt-
chen gibt dazu
Tipps.



Falls vergriffen, bitte nachbestellen
bei BG RCI, Aufsicht und Beratung,
Thomas Wischniewski, Tel.: 06221 5108-22116



Interview mit Betriebsingenieur Roger
Fabeck im RWE Tagebau Hambach zu
Aufgabe und Einsatz der Sicherheits-
beauftragten im Betrieb.

SICHERER werden

► Seite 8



BAUZ Worträtsel

Das BAUZ Jubiläums-Quiz

In 20 Jahren BAUZ hat sich eine Menge zum Thema Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz angehäuft. Was wissen Sie noch? Testen Sie sich und gewinnen Sie tolle Preise. Die Buchstaben der richtigen Antworten ergeben nacheinander ein Lösungswort. Dieses einfach auf die beiliegende Postkarte schreiben und an die BG RCI, Aufsicht und Beratung, schicken.

Einsendeschluss: 16.08.2021

**BAUZ verlost
10 x Überraschungspreise**



Foto: cristalov - stock.adobe.com

- 1. Wenn Arbeiten in der Höhe nicht vermeidbar sind:**
 - h) Die längste Leiter suchen und aufstellen
 - c) Seil holen und hochklettern
 - s) Arbeitsbühne einsetzen
- 2. Welches Werkzeug ist das richtige?**
 - i) Das geeignete, was zur Tätigkeit passt
 - t) Das, was gerade vor Ort ist
 - x) Das, was der Kollege empfiehlt
- 3. Was ist bei schweren Lasten zu beachten?**
 - c) Nicht unter angehobenen Lasten aufhalten
 - k) Nur mit Bändern anschlagen
 - m) Auf angehobene Lasten draufstellen, um Pendeln zu vermeiden
- 4. Erste Hilfe richtig organisieren mit ...**
 - v) der Rettungsleine
 - h) der Rettungskette
 - j) dem Rettungskabel
- 5. Wie wird ein Hauptschalter richtig gesichert?**
 - b) Mit farbigem Klebeband
 - d) Ausschalten reicht
 - e) Mit dem eigenen Vorhängeschloss
- 6. Das richtige Verhalten im Straßenverkehr:**
 - r) Vorsicht und Rücksicht
 - z) Darauf setzen, dass andere für einen mitdenken
 - s) Aufs Ganze gehen
- 7. Bei Arbeiten an elektrischen Anlagen sind diese wichtig:**
 - a) Die 7 Weltwunder
 - h) Die 5 Sicherheitsregeln
 - d) Die 3 Fragezeichen
- 8. Was macht innerbetriebliche Verkehrswege sicher?**
 - r) Häufiges Fahren
 - t) Verschiedene Verkehrsteilnehmer
 - e) Getrennte Verkehrswege
- 9. Was ist bei der Auswahl von Schutzhandschuhen zu bedenken?**
 - e) Form, Farbe, Material
 - i) Tätigkeit, Tragezeit, Schutzfunktion
 - n) Beweglichkeit, fester Griff, Fingerspitzengefühl
- 10. Risiken einschätzen mit ...**
 - t) dem Vier-Augen-Prinzip
 - n) der Fünf-Finger-Regel
 - r) der Zwei-Füße-Methode



BAUZ Bilderrätsel

Fehlersuche



Foto: iStock.com/Alexandra Fedorova

Suchen, finden, gewinnen!

Vergleichen Sie dieses Bild mit dem auf der Postkarte. Dort haben sich 6 Fehler eingeschlichen. Können Sie alle finden? Einfach auf der Postkarte markieren und an die BG RCI, Aufsicht und Beratung, schicken. Sie haben die Chance auf einen von 10 Überraschungspreisen. Viel Glück!

Einsendeschluss: 16.08.2021

Original

Hauptgewinn geht nach Niederlauer

„Ich war überrumpelt“

Frau Maike Englert von Englert Beton GmbH in Niederlauer hat SUPER BAUZ enträtselt und damit den Hauptpreis gewonnen. Die Gewinnerin im Interview.

Herzlichen Glückwunsch, Frau Englert! Wie war das, als Sie von dem Gewinn erfahren haben?

Wie das halt so ist, man bekommt immer mal 'nen Anruf, man hätte gewonnen. Man kann es nicht glauben, weil das so oft nicht echte Gewinne sind. Und dann war ich kurz überrumpelt. Ist es wirklich wahr? Ja!

Ihre Pläne mit dem Gewinn?

Ich habe ein paar Tage vorher noch zu meinem Mann gesagt, dass ich nach Norwegen möchte. Da lief eine Sendung im Fernsehen, die wir gesehen haben. Und gerne mit dem Wohnmobil, damit man alles sieht.

Wie oft lesen Sie die BAUZ?

Immer wenn das Päckchen ankommt. Ich arbeite im Büro und

packe es immer aus und hänge die Plakate auf. Mich interessiert schon sehr, was da drin steht, auch wenn man nur im Büro sitzt. Ich lese es gern, ist spannend.

Was gefällt Ihnen an BAUZ?

Es ist relativ einfach gestaltet, das finde ich super. Auch die Art der Zeitung ist perfekt. Die Männer bei uns lieben es. Da liegen die Zeitungen in der Mittagspause auf dem Tisch und werden durchgeblättert. Ich mag die vielen kleinen Artikel. Nicht immer eine ganze Seite, weil man oft nicht die Zeit dafür hat.

Wo arbeiten Sie und wie sieht Ihre tägliche Arbeit aus?

Ich bin für die Lieferscheinebearbeitung im Betonwerk zuständig und sitze am Telefon.



Wegen Corona diesmal ohne Glücksfee: die Ziehung der SUPER-BAUZ-Gewinnerin.

Wir sind ja ein kleiner Familienbetrieb mit rund 20 Angestellten.

Wie wird der Arbeitsschutz in Ihrem Betrieb gefördert?

Wir machen ziemlich viel allein, unterstützen uns gegenseitig und machen uns auf Dinge aufmerksam. Ich bin so eine, die dem anderen ruhig mal sagt, wenn die Arbeitsschuhe nicht mehr in Ordnung sind. Ich kann so was nicht sehen, wenn was nicht in Ordnung ist. Ich muss das dann ansprechen.

„Ich prüf das mal“



Foto: iStock.com/Inna Kharlamova

Solche Sätze hört man oft, wenn etwas übertrieben genau durchleuchtet und auf Schwächen und Mängel kontrolliert wird. Beispielsweise Autos beim TÜV. Aber Moment mal, wieso sollten Autos Herzen und Nieren haben? Woher kommt denn so eine verrückte Idee?

Der Spruch stammt ursprünglich aus der Bibel. Früher galten Herz und Nieren oder auch Leber und Lunge als Zentren der Lebenskraft. Und als Orte der Gefühle, des Gewissens, des Denkens, Planens und Wollens. Also so ziemlich alles

Lebenswichtige. Wer sich selbst auf Herz und Nieren prüfte, der hörte äußerst genau in sich hinein. Und war damit damals schon sehr, sehr gründlich und überaus kritisch. Fehler im eigenen Denken und den persönlichen Entscheidungen sollten unbedingt aufgedeckt werden. Heute steht der Ausdruck dafür, etwas ganz besonders genau zu prüfen. Auch wenn es die Redewendung bereits seit Jahrhunderten gibt, war sie nie aktueller. Heutzutage werden nicht nur Menschen, wie z. B.

Politiker, Piloten und Ärzte, auf Herz und Nieren geprüft. Sondern einfach alles: Maschinen, Anlagen, Fahrzeuge, Werkzeuge. Denn wer auf „Herz und Nieren“ prüft, schafft Sicherheit.

BAUZ-LESER

sagen ihre Meinung

Schnittverletzungen können am besten verhindert werden durch vorsichtiges und überlegtes Arbeiten. Ausschließen kann man sie nie ganz. Schon Meister Röhrich sagte: „Gib mich mal dat zöllig Rohr.“ Was gibt es denn für Alternativen? Ihr habt keine richtig aufgezeigt. Was ist in der Praxis denn zu tun? Welches ist das „richtige“ Werkzeug?
Albert Meier, Kieswerk Ernst Müller, Kirchbrak
Anmerkung der BAUZ-Redaktion: Danke für die konkrete Anregung. Dazu gibt es auf Seite 6 in dieser Ausgabe weitere Infos.

Die Zeitung ist gut und leicht verständlich. Die Checklisten sind super. Weiter so! Bleibt gesund & frohe Weihnachten. PS: Die Rätsel machen total Spaß, nur Reisegut-schein in Zeiten von Corona. Hoffentlich kann man den dann auch einlösen. Urlaub ist doch die schönste Zeit des Jahres, auch wenn man seinen Job liebt.
Stefanie Wiedemann, Burgenlehner Transportunternehmen GmbH, Neusäß

Anmerkung der BAUZ-Redaktion: Danke, ein wichtiger Hinweis. Auch wir hoffen, dass Reisen bald wieder möglich sind. Bis dahin haben wir die Hauptpreise beim SUPER BAUZ-Gewinnspiel angepasst.
Hallo BAUZ-Team, weiter so!!! Umfang und Informationen sind genau richtig dosiert. So sollte jeder seinen Arbeitsbereich mit den nötigen Sicherheitsinfos finden. Anhand von vielen Beispielen aus der Realität wird die Sache anschaulich dargestellt.
Dieter Faubel, Lhoist Flandersbach, Wülfrath

Bin wie immer vollauf begeistert. Eure Beiträge fließen in unsere Schulungen mit ein. Leider kommt es viel zu oft vor, dass Mitarbeiter zu ungeeigneten und ungeprüften Arbeitsmitteln greifen. So kann die Checkliste zweifach helfen. Zum einen dem Arbeitgeber, um das geeignete und geprüfte Arbeitsmittel für die Tätigkeit bereitzustellen und die erforderlichen Schulungen durchzuführen,

zweitens den Mitarbeitern, ob an alles gedacht wurde, bevor mit den Tätigkeiten begonnen wird.
Andreas Schmitz, DW Systembau GmbH, Schneverdingen
~500-700 gewerbliche Todesfälle sind schon viel zu viel. Aber: >8.000 private tödliche Unfälle sind erschreckend: Privat und beruflich könnten die Todesfälle gesenkt werden, wenn vor der Ausführung der Kopf eingeschaltet und das richtige Mittel/Werkzeug gewählt wird! Weiter mit der Aufklärungsarbeit!
Patric Stieling, STIEFA, Saarbrücken

Schicken Sie uns Ihre Meinung. Karte liegt der Zeitung bei.

Impressum:

Herausgeber:
Berufsgenossenschaft Rohstoffe und chemische Industrie (BG RCI)
Aufsicht und Beratung
Theodor-Heuss-Straße 160
30853 Langenhagen

Internet: www.bauz.net

Redaktionelle Mitarbeit:

Dr. Ulrich Mörters, Martin Böttcher, Christian van den Berg, Thorsten Kroll, Ulrich Matz, Winfried Stieldorf, Klemens Wüstefeld

Idee, Konzept, Redaktion, Layout:
steindesign Werbeagentur GmbH
Dragonerstraße 34
30163 Hannover
www.steindesign.de

Druck:

Brune-Mettcker Druck- und Verlagsgesellschaft mbH
Parkstraße 8, 26382 Wilhelmshaven

Leserbriefe:

Berufsgenossenschaft Rohstoffe und chemische Industrie (BG RCI)
Aufsicht und Beratung
Stichwort „BAUZ Lesermeinung“
Theodor-Heuss-Straße 160
30853 Langenhagen

Ungeprüfte GEFAHR



Nachgestellt: Kragarm von Säulenschwenkkran stürzt ab

L./Niedersachsen. – **Heben, transportieren, absetzen. Säulenschwenkkrane sind Allrounder beim Arbeiten mit Natursteinen. Doch auch der beste, stärkste Kran nutzt sich ab. Und muss deshalb regelmäßig geprüft werden. Sonst wird es mordsgefährlich.**

Theo W. (32) wollte an der Werkbank einen Naturstein bearbeiten.

Zum Transport seines 100 kg schweren Werkstücks nutzte er den Säulenschwenkkran. Damit lassen sich große, schwere Teile schnell und sicher aufnehmen. Und genauso kraftschonend und

präzise umsetzen. Die Gefahr beim Transport von Natursteinen ist, dass durch Anstoßen, hartes Aufsetzen oder ruckartiges Ausrichten die Steine beschädigt werden können. Mit dem Säulenschwenkkran ist ein sanftes Heben und Absetzen möglich. Der

„Der Befestigungsbolzen hatte sich gelöst“

Schwenkbereich lässt sich individuell zu allen Seiten anpassen.

Theo hatte den Kran gerade klargemacht. Dabei befand er sich mit seinem rechten Arm unterhalb der Traverse. In dem Moment passierte das Unfassbare. Der Kragarm des Krans löste sich und stürzte ohne Vorwarnung nach unten. Theo hatte keine Chance zu reagieren. Sein Unterarm wurde von dem Eisenteil mit voller Wucht getroffen. Als das Metall seinen Arm zertrümmerte, wurde er ohnmächtig.

„Die Untersuchung ergab, dass sich der Befestigungsbolzen des Kragarms gelöst hatte“, so die zuständige Sicherheitsfachkraft. „So kam es zum Absturz der Traverse. Unfallsächlich ist Verschleiß. Der Kragarm war durch mangelnde Instandhaltung nicht mehr sicher in der Aufhängung an der Säule befestigt. Wer mit Kranen arbeitet,

muss an diesen vor Arbeitsbeginn eine Sichtkontrolle durchführen. Außerdem sind Krananlagen und Hebezeuge von einem Sachkundigen in festgelegten Zeitabständen auf ihren sicherheitstechnischen Zustand zu prüfen.“

Kurz & knapp

- Arbeitsmittel sind verschiedenen Belastungen ausgesetzt wie z.B. Alterung, Abnutzung, Verschmutzung, Korrosion, Wärme etc. Dies ist bei der Prüfung zu berücksichtigen.
- Der Kranführer muss vor Arbeitsbeginn den Zustand seines Krans prüfen. Durch tägliche Sichtkontrolle lassen sich Schäden und Mängel rechtzeitig erkennen. Diese müssen erst behoben werden, bevor weitergearbeitet wird.
- Für einen sicheren Betrieb müssen Krane außerdem mindestens einmal pro Jahr durch einen Sachkundigen geprüft werden. Die Ergebnisse sind im Prüfbuch zu dokumentieren.
- Eine vorausschauende Wartung und vorbeugende Instandhaltung ist wichtig für einen sicheren Betrieb.

Checkliste

„Prüfung, fertig, los!“

- ✓ **Bevor du ein Arbeitsmittel einsetzt, nimm dir Zeit, es zu prüfen.**
- ✓ **Mache eine Sichtprüfung auf Verschleiß, Beschädigung, Mängel.**
- ✓ **Ist das Arbeitsmittel funktionsfähig und betriebsbereit?**
– Sind die Handwerkzeuge und Handmaschinen frei von Schäden und einsatzbereit?
– Ist die Leiter/der Tritt geprüft (Plakette checken) und intakt (ohne Knicke, Risse, Dellen in Holmen und Sprossen)?
– Ist das Fahrzeug/die Erdbaumaschine/der Gabelstapler sicher startklar (tägliche Sicht- und Funktionskontrolle an Reifen, Spiegeln, Beleuchtung, Scheiben, Bremse, Hupe... durchgeführt)?
– Sind Lampen, Kabel, Steckdosen, Stecker frei von äußeren Schäden und funktionieren sie einwandfrei?
– Sind die zu benutzenden Anschlagmittel, Spanngurte/Zurrgurte frei von Schnitten, Rissen, Brüchen sowie frei von Lösemittel und Ölen? Und: Haben sie die Ablegereife noch nicht erreicht?
- ✓ **Gibt es einen Aufkleber mit dem Termin der nächsten Prüfung? Falls dieser überschritten ist, informiere deinen Vorgesetzten.**
- ✓ **Kleinere Mängel – soweit machbar – selbst beheben (z.B. Bart am Meißel entfernen, Schrauben nachziehen, Scheibenwischer ersetzen).**
- ✓ **Bei gravierenden Mängeln: Arbeitsmittel auf keinen Fall mehr benutzen. Beschädigte Arbeitsmittel mit einem Warnhinweis kennzeichnen und aussortieren. Informiere deinen Vorgesetzten.**
- ✓ **Prüfe ebenfalls: Sind die Verkehrswege/Laufstege trittsicher und die Geländer frei von Beschädigungen? Sind die Gitterroste eben und formschlüssig an vier Punkten gesichert?**
- ✓ **Prüfe die Persönliche Schutzausrüstung (PSA), die du benutzt, regelmäßig. Auf Verschleiß und Nutzungsdauer achten (z.B. von Schutzhandschuhen, Atemschutz). Defekte PSA austauschen.**
- ✓ **Lege zum Arbeitsende nur intakte, sichere Arbeitsmittel wieder zurück.**

Gute Praxislösung

Regelmäßig prüfen, Verschleiß erkennen

Vorbeugende Instandhaltung

Gerade ging das Arbeitsmittel noch. Dann ein plötzlicher Schaden. Und kein Ersatz. Die Folge: hektische Betriebsamkeit. Und ungeplante Reparaturarbeiten. Doch es geht auch anders: mit vorbeugender Instandhaltung.

Das Ziel heißt: rechtzeitig prüfen und instand setzen. Doch allzu oft wird die Lebensdauer von Arbeitsmitteln bis

zum Schluss ausgereizt. „Geht doch noch“, heißt es. Und weiter geht's mit der Tätigkeit. Doch schlecht instand gehaltene Arbeitsmittel sind ein großes Risiko für diejenigen, die sie einsetzen. Alter, Belastung, Verschleiß bergen unerwartete Gefahren.

Rechtzeitig austauschen
Mit vorbeugender Instandhaltung kommt es erst gar nicht zu

Schäden, Störungen oder Unfällen. Sie wird am besten gemeinsam im Team geplant. Der rechtzeitige Austausch, z.B. von Verschleißteilen, erhöht die Sicherheit beim Arbeiten. Alter, Geschichte des jeweiligen Arbeitsmittels (z.B. ständig im Einsatz), Standort (z.B. Belastung durch Hitze, Staub) werden berücksichtigt. Dann wird geprüft. Unbemerkte kleine Schäden oder Fehler an

Bauteilen können gefunden und rechtzeitig behoben werden. Die verschiedenen Arbeitsmittel oder Geräte werden im Voraus bestellt, um sie rechtzeitig auf Lager zu haben. Der Austausch lässt sich gut planen und auf den laufenden Betrieb abstimmen. Damit alle auf dem gleichen Stand sind, wird das alles dokumentiert.

UND TSCHÜSS!



Absturz aus Gitterbox bei Arbeiten an Kübelbahn

L./Mecklenburg-Vorpommern. – Der Kübel sollte getauscht werden. In einer Höhe von ca. 2,50 m. Betonarbeiter Andy F. (37) und Pico H. (45) hatten den Gabelstapler mit Gitterbox klar gemacht. Eine sichere Sache, dachten die beiden. Bis Andy plötzlich ins Trudeln kam. Aus der Box stürzte. Und diese danach zu Boden krachte.

Andy und Pico arbeiteten an der Kübelbahn unterhalb des Mischturms auf Höhe der Unterkante des Anschlagbügels. Dort sollten die Schrauben für den Endanschlag der Kübelbahn festgezogen werden. Andy befand sich in der Gitterbox. Pico saß im Stapler und hatte Andy im Blick.

Alles schien gut und sicher zu verlaufen. Bis Andy auf einmal zu schwanken begann. Einfach weggekippt Pico traute seinen Augen nicht. Denn Andy konnte sich nicht halten, bekam irgendwie Übergewicht und stürzte seitlich aus der Gitterbox. Mit voller Wucht krachte er auf den Boden. Wie in Zeitlupe kippte dann auch die Gitterbox von der Gabel und

stürzte nach unten. Dabei wurde Andy teilweise getroffen. Pico sprang aus dem Stapler, überzeugte sich, dass Andy noch lebte, und rannte zum Büro. Setzte den Notruf ab. Die Rettungskette funktionierte einwandfrei. Schwer verletzt wurde Andy in die Klinik gebracht. „Herr H. war ein erfahrener Staplerfahrer. In diesem Fall wurde jedoch ein System als

„Die Gitterbox war für diese Arbeiten nicht zulässig“

Arbeitsplattform benutzt, über das man sich vorher nicht ausreichend Gedanken gemacht hatte“, so die zuständige Aufsichtsperson. „Die Prüfung der Arbeitsschritte hätte ergeben müssen, dass der Einsatz der Gitterbox zum Anheben von Personen nicht zulässig ist. Für Gabelstapler gibt es zugelassene Arbeitskörbe. Diese haben zu den Gabelzinken passende Gabeltaschen, Steckbolzen zur Arretierung hinter der Gabel, Geländer als Absturzsicherung nach allen Seiten und ein hohes Schutzgitter gegen Quetschgefahr am Hubmast. Bei richtiger Anwendung ist kein Verrutschen oder Kippen möglich.“ Mittlerweile hat das Unternehmen einen geprüften und zugelassenen Arbeitskorb für den Gabelstapler angeschafft.

Fundstück



Ungeprüft gefällt

Eigentlich sollte es eine gemütliche Bootstour werden. Landschaftlich abwechslungsreich. Mit waldigen Ufern und herrlichen Rastplätzen. Doch plötzlich krachte es laut. Dann schlug eine 20 m hohe Pappel längs auf Wasser. Begrub die Motorjacht mit ihrer Krone unter sich. Und stoppte die Urlaubsfahrt abrupt. Ein Biber hatte den Baum mit Fallrichtung zum Fluss hin ausgewählt. Und die Pappel dann fachmännisch gefällt. Für seine Biberburg. Ohne Prüfung und Warnung. Die unverletzten Passagiere hielten nach dem engagierten Baumeister Ausschau. Der Biber konnte jedoch unerkannt entkommen. Und hinterließ mehrere Tausend Euro Sachschaden. Damit gehört er zu einer Reihe von Bibern, die der Schifffahrt schon in die Quere kamen.

Wie warm ist es? Daniel Gabriel Fahrenheit

Ein Leben ohne Temperaturmessung? Unvorstellbar. Wetterbericht. Wäsche waschen. Fieber messen. Wäre alles nicht so einfach. Zum Glück gibt es Thermometer. Bereits seit der Antike sind Geräte zur Prüfung der Temperatur bekannt. Doch sie waren ungenau und kompliziert aufgebaut. Erst Daniel Gabriel Fahrenheit entwickelte zwischen 1714 und 1724 ein einfaches Thermometer mit Quecksilber. Und eine nach ihm benannte Skala. Der Kaufmann aus Danzig nutzte dafür 3 Fixpunkte: den Gefrierpunkt von Wasser, der auf der Fahrenheitskala bei 32 Grad liegt. Die Körperwärme mit 96 Grad und den Siedepunkt von Wasser bei 212 Grad. Alles sehr umständlich. Aber für damalige Verhältnisse ein echter Fortschritt. In den USA wird Fahrenheit heute noch genutzt. In Europa setzte sich Mitte des 19. Jahrhunderts die Temperaturskala des schwedischen Astronomen Anders Celsius durch. Mit einer hundertstufigen Skala und zwei Fixpunkten. 0 Grad für den Gefrierpunkt von Wasser. 100 Grad für den Siedepunkt.



SICHER HOCH

- Sind Gabelstapler und Arbeitsbühne für den Einsatz geeignet (Herstellervorgaben prüfen)?
- Nur Arbeitsbühnen mit festem Geländer, Knie- und Fußleiste und durchgriffsicherem Rückenschutz verwenden; zusätzlich müssen Anschlagösen für die PSA gegen Absturz (Auffang- bzw. Rückhaltesystem) vorhanden sein
- Sichtprüfung rundum auf einwandfreien Zustand vor Arbeitsbeginn
- Gabelstapler mit Arbeitsbühne standsicher aufstellen
- Arbeitsbühne gegen Verschieben sichern (passende Gabeltaschen, Steckbolzen, Sicherungsbügel)
- Hubmast senkrecht stellen, nicht neigen
- Fahr- und Feststellbremse anlegen
- Arbeitsbühne betreten und schließen, erst dann anheben
- Der Fahrer bleibt bei angehobener Arbeitsbühne auf seinem Platz; Fahrer und Kollege auf der Arbeitsbühne müssen sich sehen und verständigen können
- Den Standplatz in der Arbeitsbühne nicht durch Kisten, Tritte oder ähnliche Einrichtungen erhöhen, nicht über die Arbeitsbühne hinauslehnen



Foto: Arbeitsbühne Typ SIKO/L – Bildmaterial zur Verfügung gestellt von www.stapler-profishop.de

SCHWARZ auf WEIß

Wackel WUMMMS

An dieser Stelle wurde der Gitterrost weggenommen und später ungesichert wieder aufgelegt

Ungeprüfter, lockerer Gitterrost wird zur Absturzfall

Kurz & knapp

- Augen auf bei jedem Schritt auf Laufstegen und Arbeitsbühnen
- Öffnungen im Verkehrsweg absichern: vorübergehende Absturzsicherung anbringen, absperren
- Nach Wartung/Instandhaltung Funktion und Vollständigkeit der Verkehrswege prüfen. Entnommene Gitterroste wieder ordnungsgemäß befestigen (eben und formschlüssig an vier Punkten gesichert)
- PSA gegen Absturz nur im Ausnahmefall einsetzen (ausgebildete, geeignete Mitarbeiter)

K./Baden-

Württemberg. – „Moritz war da oben, um den Schlauch anzubringen“, erinnert sich Kollege Jens F. (49). „Ich konnte ihn durch die Gitterroste sehen. Wir haben doch was rauf- und runtergerufen. Bis ich plötzlich einen lauten Schrei hörte. Und ein Riesengetöse. Dann war alles ganz still und ich wusste, es ist etwas Schlimmes passiert.“

Der Wärmetauscher sollte außer Betrieb genommen werden. Dazu muss dieser von der Anlage

getrennt und dann vollständig entleert werden. Anlagenbediener Moritz B. (32) und Jens F. hatten dies schon häufiger gemacht. Dazu muss zunächst ein Schlauch an die Entleerung angeschraubt werden. Bei dieser Anlage ein bisschen knifflig. Denn um an den Anschluss zu gelangen, musste ein Gitterrost

„Der Laufsteg war so weder tritt- noch absturzsicher“

rost lose wieder auf. Ob Moritz den Gitterrost nicht richtig aufgelegt hatte und ihn bei einem Schritt zur Seite verschob? Oder

vorübergehend entfernt werden, um einen Durchlass zu schaffen. Während Jens unten nach dem Werkzeug suchte, brachte Moritz oben den Schlauch an. Und legte den Gitterrost lose wieder auf. Ob Moritz den Gitterrost nicht richtig aufgelegt hatte und ihn bei einem Schritt zur Seite verschob? Oder

ob er mit voller Kraft den Maulschlüssel einsetzte und durch die Punktbelastung der Gitterrost nach oben schnellte? Wie es genau zum Unfall kam, lässt sich nicht mehr genau sagen. Als Jens den Schrei seines Kollegen hörte, war es schon zu spät. Moritz stürzte zusammen mit dem ausgehebelten Gitterrost ca. 3,80 m in die Tiefe. Bewusstlos und schwer verletzt wurde er in die Klinik gebracht.

„Die Arbeitsbühne war mit dem aufgelegten Gitterrost nicht trittsicher. Die Arbeiten wurden durchgeführt, obwohl die Öffnung nicht ordnungsgemäß gegen Absturz gesichert war“, so die zuständige Aufsichtsperson. „Der Gitterrost hätte wieder ordnungsgemäß befestigt werden müssen, bevor am Wärmetauscher weitergearbeitet wurde.“



DER OBERHAMMER



Stiel bricht – fliegender Hammer verletzt Kollegen am Kopf

Fotos: iStock.com/schulzie; ©Marina Gloria Gallud Carbonell / 123RF

Kurz & knapp

- Der rechtzeitige Austausch von Verschleißteilen, wie z. B. des Hammerstiels, erhöht die Sicherheit beim Arbeiten. Alter, Geschichte des jeweiligen Arbeitsmittels (z. B. Hammer ständig genutzt), Einsatzort (z. B. Belastung durch Hitze, Staub, Trockenheit) werden vorab dabei berücksichtigt.
- Sichtprüfung vor Beginn der Tätigkeit: Unbemerkte kleine Schäden oder Fehler können gefunden und rechtzeitig behoben werden.

B./Thüringen. – Hämmern ist gefährlich für den Kopf – wo gibt's denn so was? Ganz einfach: in einer ganz normalen Fertigungshalle. Dort wurde mit Handhammer gearbeitet – allerdings ohne Sichtprüfung vor Beginn der Tätigkeit.

Schlosser Henri K. (42) dachte, er hätte alles fest im Griff. Unzählige Male hatte er den Hammer schon benutzt. Die gleiche Einschlagbewegung gemacht. Und nichts war passiert. Ja, der Hammer war im Laufe der Zeit tatsächlich schon ein bisschen in die Jahre gekommen. Aber bisher hatte er seine Aufgaben immer kraftvoll und zuverlässig erfüllt. Und dann das!

Schuss auf den Kollegen

Als Henri mit dem Arm ausholte, machte sich plötzlich ein Teil des Hammers selbstständig. Schoss wie eine Rakete fünf Meter weit durch die Luft auf einen arbeitenden Kollegen zu. Dieser war in seine Arbeit vertieft und ahnte nichts von der drohenden Gefahr. Das unerwartete Flugobjekt traf den Kollegen mit voller Wucht am Kopf. Dieser ging sofort zu Boden und blieb schwer verletzt liegen.

„Die Unfalluntersuchung ergab, dass der Hammerstiel leichte Risse aufwies“, so die zuständige Sicherheitsfachkraft. „Dies führte unter der Be-

lastung des Hämmerns zum Bruch. Der Riss hätte bei einer Sichtprüfung vor Tätigkeitsbeginn entdeckt werden können. Selbst kleine Schäden oder Fehler an Werkzeugen können zu schweren Verletzungen führen. Werkzeuge sind deshalb vor Einsatz immer auf ihren ordnungsgemäßen Zustand hin zu prüfen. Der verletzte Mitarbeiter trug zum Zeitpunkt des Unfalls keinen Schutzhelm. Dieser hätte ihn sicherlich vor den schweren Kopfverletzungen geschützt.“



FEST und griffig

- Geeigneten Hammer für die Tätigkeit auswählen (Art und Größe)
- Auf ordnungsgemäßen Zustand überprüfen (Sichtprüfung)
- Der Hammerstiel sollte fest und griffig sein (weder rissig noch gesplittert); außerdem regelmäßig reinigen, damit er frei von Öl und Fett bleibt (Vorsicht bei Handschweiß: Rutschgefahr)
- Den Hammerkopf auf festen Sitz checken
- Selbst bei kleinsten Schäden und Mängeln: Hammer reparieren (nur passende Ersatzteile nutzen) oder aussortieren, kennzeichnen und den Vorgesetzten informieren
- Hammer nur bestimmungsgemäß verwenden (nicht als Hebel und nur die Arbeitsflächen des Hammers benutzen)
- Hammer nach Einsatz reinigen
- Holzstiel-Hämmer weder zu warm und trocken (Holz schrumpft) noch zu feucht (Holz quillt) lagern; beides gefährdet den sicheren Sitz des Stiels

Foto: Mirko Bartels



Der Hammerstiel muss fest im Auge des Hammers sitzen, damit der Hammerkopf beim Schwungholen nicht zum Geschoss wird.

MOMENT MAL!

TRAUM-BERUF

Matratzentester

Müffelt die Matratze beim Auspacken? Wie liegt es sich auf Seite, Rücken oder Bauch? Ein Matratzentester hat viel zu tun. Er muss Probe liegen, Material prüfen und vergleichen. Wie bei der Stiftung Warentest. Da hat Hans-Peter Brix mehr als 500 Matratzen untersucht. Seine Empfehlung: nur ausgeruht Probe liegen. Wer müde ist, findet fast jede Matratze bequem. Außerdem: Prüfen lassen, ob die Wirbelsäule gerade ist, wenn man auf der Seite liegt. Auf dem Rücken sollte das Becken nicht zu stark einsinken. Matratzen unbedingt ein paar Nächte Probe schlafen.



Foto: Stiftung Warentest

ELCHTEST

Erfolg nach Prüfung

Beim Elchtest wird mit hoher Geschwindigkeit ein Spurwechsel gefahren. Als würde ein auf die Straße rennender Elch umkurvt. Die A-Klasse von Mercedes-Benz versagte 1996 kläglich. Kippte um und landete auf dem Dach. Es hagelte Kritik und Spott weltweit. Mercedes-Benz reagierte. Und griff zurück auf das im eigenen Hause entwickelte Elektronische Stabilitätsprogramm (ESP). Dieses wurde serienmäßig in der A-Klasse eingebaut und machte sie zum Verkaufsschlager. ESP wurde zum Sicherheitsstandard in der Autobranche.

Foto: ©Stephanie Gehrt/AUTO BILD



GRABSTEINPRÜFUNG

Wackelkandidaten

Einmal im Jahr wird geprüft: Wie sicher stehen die Grabsteine? Knackpunkte sind oft die Fugen zwischen Stein, Sockel und Fundament. Auf alle Wackelkandidaten wird ein Zettel geklebt. Und eine Aufforderung per Post zur Beseitigung der Mängel geschickt. Ignorieren ist nicht. Denn wer das Grab nutzt, haftet auch dafür, sobald er Bescheid weiß. Dann heißt es, den Grabstein neu fixieren, befestigen, verankern zu lassen.



Foto: iStock.com/mwellis

IN

Abgehakt

Vor jeder Tätigkeit Arbeitsmittel prüfen.

Powerplay

Für den Einsatz von elektrischen Geräten gibt es leistungsstarke, geprüfte Verteilerdosen.

Brüchig

Achtung, brüchiger Stiel: Dieser Hammer muss dringend aussortiert werden.

OUT

Saubere Sache

Maschinen und Werkzeuge leben länger, wenn sie nach Einsatz geprüft, gereinigt und sicher gelagert werden.

Festgemacht

Gitterroste prüfen, ob sie eben und formschlüssig an vier Punkten gesichert sind.

Chaosbude

In Dreck und Chaos verschleißt Werkzeug viel schneller.

Durchhänger

Diese Haushalts-Steckerleiste ist ungeeignet für den Einsatz an Maschinen und Anlagen.

Wackelkandidat

Lose aufgelegte Gitterroste sind wahre Absturzfallen.

Check-up für AAAAAAite?

Radlader rollt rückwärts und überschlägt sich

H./Nordrhein-Westfalen. – Der Radlader war fast schon ein Liebhäberstück. Gehörte im wahrsten Sinne des Wortes zum alten Eisen. Und wurde trotzdem noch im Steinbruch eingesetzt. Bis zu dem verhängnisvollen Tag, an dem er den Weg nach oben nicht mehr schaffte. Und dann in voller Fahrt rückwärts über Kopf ging.

Radladerfahrer Hubert A. (51) liebte seinen Oldtimer. Mit dem alten Motor schaffte man es immer noch den Steinbruch hoch. Dann kam der Tag, als Hubert auf dem Weg hoch plötzlich Probleme bekam. Nach drei Viertel der Strecke blieb der Radlader plötzlich stehen. Der Motor war verreckt. Dann überschlugen sich die Ereignisse.

Die Betriebsbremse wirkte nicht. Und der Radlader begann langsam rückwärts zu rollen. Also zog Hubert mit voller Kraft die Handbremse. Doch das blieb genauso wirkungslos. Der alte Radlader nahm Fahrt auf. Und geriet bei fehlender Lenkunterstützung außer Kontrolle. Bis er schräg in die bergseitige Böschung fuhr und sich längsseits überschlug. Für Hu-

bert im Fahrerhaus kam jede Hilfe zu spät. „Hier blieb einiges ungeprüft“, so die zuständige Aufsichtsperson. „Die Unfalluntersuchung zeigte, dass nicht nur die Motorleistung schwach, sondern der Stickstoffspeicher des Radladers leer war. Deshalb versagte die Betriebsbremse. Tatsächlich war

Kurz & knapp

- Wurde die jährliche Prüfung durch einen Sachkundigen durchgeführt?
- Vor Fahrtantritt Check rundum: Sind Scheiben, Scheibenwischer, Spiegel, Scheinwerfer, Leuchten und Reflektoren sauber und funktionsfähig?
- Sind die Reifen unbeschädigt, haben sie ausreichend Profil, stimmt der Reifendruck?
- Verliert das Fahrzeug irgendwo Flüssigkeit?
- Sind Lenkung und Bremsen intakt?
- Sind Sitz, Gurt, Spiegel richtig eingestellt? Bin ich angeschnallt?

Scharfe SACHEN

Spitze Werkzeuge, scharfe Messer und zackige Werkstückkanten – vor allem Hände und Unterarme sind dabei gefährdet. So lassen sich Schnitt- und Stichverletzungen vermeiden.

- Nur geeignetes Werkzeug auswählen. Sichtprüfung machen. Erst dann benutzen.
- Defekte Werkzeuge wie z. B. Feilen mit wackeligen Griffen und Hämmer mit rissigen Stielen sofort aussortieren und fachgerecht erneuern.
- Geeignete Schutzhandschuhe tragen (z. B. abrieb-, schnitt- oder durchstichfest), ggf. auch Schürze.
- Lange, eng anliegende Arbeitskleidung tragen. Unterarme durch Arbeitsschutzjacke oder spezielle Schoner schützen.
- Sicherheitsmesser mit verdeckter oder sich zurückziehender Klinge verwenden. Abgenutzte, stumpfe Klingen sofort ersetzen und in geeignete Behälter entsorgen. Messer niemals zum Eindrehen

Werkzeug- und Messer-Check

- Schraubendreher nach Größe und Art der Schraube auswählen. Mit Schraubendrehern oder Feilen weder stemmen noch Behälter aufbrechen. Dafür Stemmeisen nutzen.
- Zum Biegen von Metallteilen geeignete Zangen einsetzen.
- Möglichst Meißel mit Handschutz einsetzen.
- Spitze, scharfe Werkzeuge weder in Hosentaschen tragen noch offen in ungeordneten Schubladen lagern. Passende Ablagen (z. B. Werkzeugwagen) nutzen. Auf Leitern oder an Arbeitsplätzen ohne Ablage durchstichsicheren Werkzeuggürtel einsetzen.

Geeignete Zangen zum Biegen einsetzen. Meißel mit Handschutz bieten mehr Sicherheit.

Sitzt das **FEST**?

M./Bayern. – **Kalle und Piwi standen unterhalb der Baggerschaufel. Völlig unerwartet begann der 450 Kilo schwere Tieflöffel zu pendeln. Hängte sich aus. Und krachte dann nach unten. Durch die Wucht des Aufpralls wurden beide Mitarbeiter nach hinten geschleudert und schwer verletzt.**

Mit dem Radbagger sollten die Schlagleisten einer Prallmühle gedreht werden. Baggerführer Florian P. (39) befestigte den dafür zugelassenen Tieflöffel mit Lasthaken an einer Schnellwechseinrichtung am Radbagger. Dann hob er diesen an und hängte eine zweisträngige Kette ein. Karl K. (47) und Piet W. (26) standen rechts und links daneben, um die Schlagleiste im eingehängten Zustand zu drehen. Dann sollte diese Schlagleiste wieder in die Führung des Rotors

„Der Riegelbolzen war unten nicht arretiert“

eingeschoben werden. Was Florian nicht bemerkte: Die Schaufel hing nur in der oberen Aufnahme. Die Bolzen unten hatten nicht arretiert. Der Tieflöffel begann plötzlich zu pendeln. Dann hing er sich aus. Kalle und Piwi hatten keine Chance. Die Schaufel krachte mit voller Wucht auf beide Kollegen, anschließend auf das Podest und dann auf den Boden. Wie durch ein Wunder überlebten beide schwer verletzt.

„Der Baggerführer hätte die richtige Position der Riegelbolzen überprüfen müssen. Diese müssen unter die Riegelwelle geschoben werden“, so die zuständige Sicherheitsfachkraft. „Da er sofort die Schaufel zu sich hin drehte, bemerkte Herr P. dies nicht. Eine Möglichkeit, den korrekten



Der Tieflöffel ist nicht verriegelt (Riegelbolzen sind oberhalb der Riegelwelle ausgefahren).

Nicht verriegelter Tieflöffel stürzt ab



Anbaugeräte-Check



Baggerschaufel mit Lasthaken und Aufnahme für die Schnellwechseinrichtung.

Filmreif | Ungeprüft losgefahren

Fotos: Arndt Pröhl



Wie ein angriffslustiges Raubtier sieht dieser Lkw aus. Der vordere Teil steht steil in die Höhe gereckt. Tatsächlich ist er in voller Fahrt gegen die Brücke gesammelt. Und mit dem Kranausleger hängengeblieben. Dieser war wohl nach dem Entladen nicht richtig eingefahren worden.

Der Lkw-Fahrer hatte beim Abladen Probleme mit dem Ladekran. Ein Passant half ihm, fuhr diesen ein. Die Endstellung prüfte er jedoch nicht. Der Lkw-Fahrer fuhr ebenfalls ohne zu prüfen los. Am Bahnübergang der Kochelseebahn in Bichl riss der Ausleger die Oberleitung herunter und legte damit den Zugverkehr lahm.

Angeblieh ohne das zu merken, fuhr der Lkw-Fahrer weiter. Und blieb schließlich mit ungewollter Vollbremsung an dieser Brücke hängen. Die zu Hilfe gerufenen Feuerwehrleute konnten den geschockten Fahrer mit Hilfe einer Leiter aus dem Führerhaus befreien. Der Sicherheitsgurt verhinderte Schlimmeres.

Unglaublich!

Wussten Sie, dass ...

... der TÜV am häufigsten die **Beleuchtung von Fahrzeugen** beanstandet? Dazu gehören zu tief eingestellte Scheinwerfer, nicht funktionierende Nebelschlussleuchten oder defekte Rückfahrscheinwerfer.

... Hundebesitzer ihre **Vierbeiner vor Verbrennungen** schützen können? An warmen Tagen Temperatur prüfen: Handrücken 7 Sekunden auf den Asphalt halten. Wenn das nicht geht, ist es für Hundepfoten ebenfalls zu heiß.

... weltweit nur neun Mitglieder der Giga Society angehören, die einen **geprüften IQ** von 196 und darüber haben?

... es an der Universität Leipzig eine **Namensberatungsstelle** gibt, die prüft, ob ausgefallene Vornamen für Babys rechtlich zulässig sind und eingetragen werden dürfen?

... auch **Navis** gern mal in die Irre führen? Dann heißt es „auf einer Loipe gelandet“, „im Gegenverkehr geendet“ oder „über eine Treppe gelotst“. Oft liegt es an veraltetem Kartenmaterial. Also unbedingt prüfen, ob das eigene Navi aktualisiert ist.

Foto: ©Lukas Gajda / 123RF



Witze

Die Prüfung hat ergeben, dass Fische statistisch gesehen die Tiere sind, die am seltensten überfahren werden.

Stiftung Warentest hat Besteck getestet. Das Messer hat am besten abgeschnitten.

Welche Hilfsmittel benutzen Geister bei Prüfungen? Den Spukzettel.

„Sag mal, Harry, geht der Blinker?“ – „Ja ... ach nee ... doch nicht ... warte mal, jetzt geht er wieder ... nein ... ja ... nein ... ja ... nein.“

„Ich wünsche dir für die Prüfung: tot, tot, tot!“ (Mama und die Autokorrektur ihres Handys).



Sicher verriegelt

Ob Greifer, Löffel oder Hydraulikhämmer – Schnellwechselsysteme sind vom Fahrerplatz aus bedienbar. Sie können auf Knopfdruck am Trägergerät verriegelt werden. Der Fahrer sieht oder hört von der Kabine aus, dass die Verriegelung ordnungsgemäß durchgeführt wurde. Das spart Zeit. Führt aber auch immer wieder zu schweren Unfällen. So geht es sicher:

Ist dies nicht vom Führerstand aus möglich, muss der Maschinenführer aussteigen und die Verriegelung per Sichtkontrolle prüfen. Die Riegelbolzen müssen unter die Riegelwelle geschoben werden. Vorsicht bei rein akustischer Bestätigung! Hier kann es zu Fehlern kommen.

- Anbaugeräte nur in Bereichen ablegen und aufnehmen, in denen keine Personen gefährdet werden. Beim Aufnehmen Anbaugeräte bodennah in hängendem Zustand kuppeln, nicht auf dem Boden stehend.
- Schnellwechsler ein kippen (Löffelkippzylinder ausfahren), bis das Anbaugerät durch sein Eigengewicht an der Riegelwelle voll anliegt. Erst dann verriegeln.
- Richtige Position der Riegelbolzen überprüfen.
- Ob das Anbaugerät richtig verriegelt ist, kann der Maschinenführer ebenfalls mit der sogenannten „leeren“ Lastbewegung checken. Dabei werden die Löffelzähne in nach hinten gekippter Stellung gegen den Boden gedrückt. Danach wird der Löffelzylinder eingefahren.
- Wenn der Maschinenführer nicht sicher ist, dass das Anbaugerät richtig sitzt, muss er von der Maschine absteigen und die Verriegelung kontrollieren. Nie ohne korrekte Verriegelung heben und schwenken.

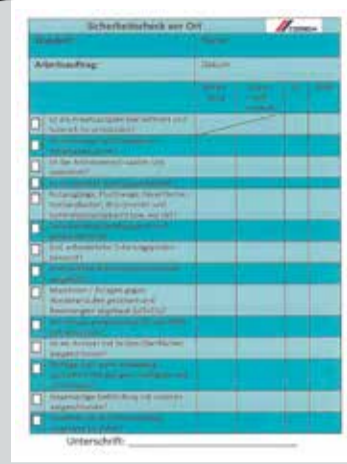


Korrekt verriegelter Tieflöffel: Die Riegelbolzen sind unter der Riegelwelle ausgefahren.



**Ingo Stolze, Sicherheitsingenieur
in den CEMEX-Werken
Rüdersdorf und Eisenhüttenstadt**

Der Sicherheits-Check vor Ort (links) wird vor jeder neuen Tätigkeit gemacht. Die Beinahe-Unfallkarten machen auf Gefahrenquellen und Verbesserungen aufmerksam.



ARBEITSSCHUTZ ist TEAMSACHE

Der Sicherheits-Check vor Ort, Beinahe-Unfallkarten, die Gefährdungsbeurteilung, die von Mitarbeitern vorbereitet und im Team besprochen wird – Ingo Stolze erläutert im Interview, wie Arbeitsschutz im Team gelebt wird.



**Andreas Wilke, Teamkoordinator
Mechanik, Bereich Klinkererzeugung**

„Wir haben viele überwachungspflichtige Anlagen. Wir checken, welche aktuellen Probleme auftauchen, welche ungeplanten Reparaturen anstehen. Dann weise ich die Kollegen ein, schreibe Arbeitserlaubnisscheine aus. Dort wird vermerkt, wer was wann wo zu machen hat. Die Jungs gehen damit zum Schichtmeister, der die Schutzmaßnahmen ausfüllt. Wenn die Aufgabe so weit verstanden ist, prüfen wir, ob die Werkzeuge, Anschlagmittel oder elektrischen Geräte in Ordnung sind oder augenscheinliche Mängel haben. Bei Schäden werden sie aussortiert. Dann geht's rüber in die E-Abteilung. Dort wird entschieden, ob sie vor Ort zu reparieren sind oder eingeschickt werden müssen. Ersatz ist immer vorrätig.“

Sicher und gesund arbeiten – wie gehen Sie das gemeinsam mit den Mitarbeitern an?
Arbeits- und Gesundheitschutz hat bei CEMEX immer allerhöchste Priorität. Auf allen Meetings werden positive und negative Dinge angesprochen. Gemeinsam werden im Team Lösungen gesucht. Arbeitsschutz ist heutzutage eine Teamaufgabe und kann nur erfolgreich sein, wenn sich alle daran beteiligen, Führungskräfte und Mitarbeiter gemeinsam.

nach sicheren Lösungen suchen. Außerdem haben wir als Zementwerk so viele verschiedene Unterweisungsthemen. Deswegen sind wir einen neuen Ansatz gegangen. Wir konzentrieren uns auf die Gefährdungsbeurteilung als zentrales Mittel der Unterweisung. Jeden Monat ist ein neuer Mitarbeiter aus den Bereichen dran, die Gefährdungsbeurteilung vorzubereiten. Diese wird dann in einer Unterweisung zusammen im Team besprochen. Nach Möglichkeit vor Ort, so dass man sich die Sachen angucken und überlegen kann: Haben wir vielleicht irgendwas, was wir da ergänzen müssen? Alle sollen die Gefahren kennen, mit denen sie zu tun haben, und die Maßnahmen, mit denen sie Abhilfe schaffen können. Außerdem machen die Führungskräfte pro Monat sechs Begehungen. Sie schauen sich die Arbeiten vor Ort an und kommen mit den Mitarbeitern ins Gespräch. Geben Feedback, um darüber nachzudenken, was man in Zukunft besser und sicherer machen kann, um Unfälle zu verhindern. Da kommen viele interessante und gute Ideen auch von den Mitarbeitern, wo wir dann dort z. B.

mit technischen Lösungen für Verbesserung sorgen. Das sind drei wichtige Punkte, die wir in den letzten Jahren umgesetzt haben.

Wie werden die Mitarbeiter aktiv eingebunden?

Unsere Mitarbeiter nehmen als Sicherheitsbeauftragte an den Sitzungen des Arbeitsschutzausschusses teil. Des Weiteren haben sie die Möglichkeit, elektronisch oder über die Beinahe-Unfallkarten auf Missstände und Verbesserungen aufmerksam zu machen. Die Karten werden ganz einfach ausgefüllt und abgegeben. Ansonsten haben wir ein Vorschlagsystem für Verbesserungen. Da bekommen die Mitarbeiter eine Prämie je nachdem, wie gut so ein Vorschlag ist und wie viel Nutzen er hat.

Was ist Ihnen wichtig zum Thema „Erst prüfen, dann loslegen“ und was empfehlen Sie anderen Betrieben?

Natürlich unsere Sicherheitschecks vor Ort an jedem Tag und vor jeder neuen Tätigkeit. Das haben wir nicht erfunden, aber für die Unternehmen, die das noch nicht kennen, wäre das eine gute

Sache. Einfach um die Mitarbeiter mehr einzubinden und mehr für die Sicherheit zu tun. Wir haben vor zwei Jahren Sicherheitschecks für Kranarbeiten für sämtliche Mobilkräne eingeführt – mit Erfolg. Hier überlegen die Mitarbeiter: Was will ich heben, wie schwer ist die Ladung, wie sichere ich den Bereich ab, wie mache ich es mit dem Sicherheitsposten etc.? Außerdem kommen bei uns Pre-Start-Checklisten für Fahrzeuge zum Einsatz. Ist jetzt auch keine Erfindung von uns, aber sehr zu empfehlen. Um die wesentlichen Punkte an der Maschine noch mal durchzugehen, ob die Beleuchtung intakt ist, die Bremsen funktionieren etc. Wir haben ein Arbeitserlaubnisschein-System für Instandhaltungsarbeiten vor Jahren eingeführt. Dies bedeutet, dass wir bei der Ausführung von Instandhaltungsarbeiten die Maschinen abstellen und dass dann entsprechend festgelegt wird, welche Sicherungsmaßnahmen getroffen werden müssen. Das ist eine gute Sache, organisatorisch dort für Sicherheit zu sorgen.

Mehr dazu unter: www.cemex.de



**Alexander Meinhard,
Elektriker**

„Wichtig ist mir, dass alle Maßnahmen wirklich Sinn machen und zusammenpassen. Mit der Gefährdungsbeurteilung müssen auch wir uns als Mitarbeiter auseinandersetzen. Es ist immer wieder gut, sich zu überlegen, was für Gefahren entstehen können. Und sich auch mit möglichen schweren Unfällen auseinanderzusetzen, z. B. über die Beinahe-Unfallkarten. Das Zusammenspiel in der Arbeitssicherheit von Sicherheitsbeauftragten und Sicherheitsfachkraft ist schon enorm wichtig und bringt ungemein viel. Herrn Stolze als Sicherheitsingenieur kann man immer ansprechen. So macht Arbeitsschutz auch ganz viel Spaß. Wichtig ist, immer die Augen aufzumachen und zu versuchen, sich und andere zu schützen.“



**Thomas Klawisch,
Koordinator Bereich
Team-Service**

„Ich bin vor zwei Jahren Koordinator der Abteilung geworden. Als Arbeiter sieht man viele Sachen ganz anders, als wenn man Vorgesetzter ist. Dinge, die einem auffallen, kann man wirklich ruckzuck ändern. Wenn man sich selbst wirklich dafür einsetzt und die richtigen Worte findet. Wir hatten zum Beispiel ganz alte Kipploren. Daran hat sich jemand ein bisschen den Arm geprellt. Ich hatte das schon mal angesprochen, dass wir da was ändern müssen. Als ich gefragt wurde, wie wir das Problem ändern können, habe ich darauf hingewiesen, dass ich schon einen Vorschlag gemacht hatte. Und dann wurden noch Gelder gefunden und 13 neue Loren angeschafft. Wenn so was klappt, erleichtert uns das die Arbeit im Team total.“



Der Check von Maschinen und Anlagen gehört mit zur täglichen Prüfroutine. Bevor mit der Arbeit begonnen wird, gibt es noch eine Vor-Ort-Bewertung möglicher Risiken.



Bei der Sichtkontrolle werden Arbeitsmittel auf augenscheinliche Mängel hin untersucht und gegebenenfalls aussortiert. In der Werkstatt wird geprüft, was zu reparieren ist.

Weiter

so!

Dirk Erping, heute Koordinator Ofenbetrieb bei CEMEX Rüdersdorf, war vor 20 Jahren mit dabei, als BAUZ zum ersten Mal der Öffentlichkeit vorgestellt wurde. Beim BAUZ-Auftakt-Event auf dem Werksgelände vom Rüdersdorfer Zement. Der Zeitzeuge im Gespräch:



Fotos: Mirko Bartels



Vor 20 Jahren: Dirk Erping (oben) auf der Suche nach Stolperfallen auf dem BAUZ-Laufparcours beim Auftakt-Event in Rüdersdorf.



Herr Erping, woran erinnern Sie sich noch?
BAUZ war doch eine öffentlichkeitswirksame Präsentation zum Thema Arbeitsschutz. Ich erinnere mich an die großformatigen Aufsteller und da waren die ansprechenden Moderatorinnen. Da konnte man gar nicht dran vorbeigehen. Und es gab das BAUZ-Preis ausschreiben und auch Werbegeschenke.



Im Drehrohren wird Rohmehl bei etwa 1.450 °C zu Klinker gebrannt. Dirk Erping überwacht die Anlage.

imposant. Nach dem Event wurde viel darüber gesprochen. Und die Kollegen haben sich auch gefreut über die innovative und ansprechende Darstellung zu den Arbeitsschutzthemen. Vorher gab es ja nur schwarz auf weiß geschriebene Anweisungstexte zu den Arbeitsschutzvorgaben. Diese anschauliche, praxisnahe Darstellung mit vielen Bildern war und ist klasse

Wie haben Sie das BAUZ-Auftakt-Event erlebt?
Ich war interessiert, mich mit den Arbeitsschutzmaßnahmen zu beschäftigen. Durch das Event wurde ich neugierig darauf.

An was erinnern Sie sich noch vom BAUZ-Infocontainer? Dort gab es ja Geschichten rund um das Thema „Sicher gehen und stehen“. Das war informativ und eine sehr zielführende Darstellung des Themas.

Wie fanden Sie den BAUZ-Laufparcours? Da musste man verschiedene Stationen ablaufen und Stolperfallen finden.

Ja, den bin ich auch lang-

gegangen. Da bin ich auch abgelenkt worden oben auf dem Podest. Der Parcours war klasse gemacht. Stolperfallen, Fehlerquellen und Mängel wurden praxisnah vermittelt. Gerade diese Praxisnähe war beeindruckend.

Und dann gab es zum ersten Mal die BAUZ-Zeitung. Mit Unfallanalysen, Checklisten, Unterhaltung und vielem mehr. Wie fanden Sie die?
Die Zeitung war und ist visuell sehr ansprechend gestaltet. Die Inhalte sind anschaulich und interessant und werden praxisnah vermittelt. In jedem Bereich unseres Betriebes liegt immer ein Packen aus. Die finden die Mitarbeiter immer gut. Total neu war damals das Erscheinungsbild. Für Nicht-Bild-Zeitung-Leser war das doch richtig

und kommt gut an.

Was haben Sie gedacht, dass das in Ihrem Betrieb stattfindet?
Donnerwetter! Fand ich total klasse, dass es bei Rüdersdorf Zement (jetzt CEMEX) stattgefunden hat. Ich fand es auch toll, dass sich die Verantwortlichen für diese Initiative eingesetzt haben und dieses Event organisiert haben. Das zeigt auch, wie wichtig ihnen der Arbeitsschutz ist.

„Weil so viel passiert, passiert jetzt was.“ Das ist das Motto von BAUZ. Seit 20 Jahren. Was denken Sie darüber, das Thema Sicherheit und Gesundheitsschutz auf diese Weise in die Betriebe zu bringen?
Weiter so! Kurz und schmerzlos.

Roland Falkenhan, Betriebsratsvorsitzender CEMEX Rüdersdorf



Anregungen

HOLEN!

Roland Falkenhan ist auch für das Ideenmanagement von CEMEX Deutschland verantwortlich und macht alles, was mit Verbesserungsvorschlägen zu tun hat. Im Gespräch erläutert er den Einsatz von BAUZ im Betrieb.

Herr Falkenhan, wie viele Vorschläge zur Arbeitssicherheit gibt es bei Ihnen jährlich?

Wir haben viele Arbeitssicherheitsvorschläge, die eingereicht werden von Kollegen, die auch prämiert werden. Im Jahr sind unter den eingereichten ca. 100–120 Ideen nur von unserem Werk ca. 15–20 zur Arbeitssicherheit. Das ist schon sehr interessant zu sehen, was für Gedankengänge dabei herauskommen, was die Kollegen sich da einfallen lassen.

Gerade auch in Bezug auf BAUZ und das Thema Arbeitssicherheit ist das interessant.

Was meinen Sie damit genau?

Ich denke mal, dass in der BAUZ sehr viel gelesen wird. Die Zeitungen liegen überall, wenn sie frisch rauskommen. Sie werden definitiv eingesetzt auch für Arbeitsschutzbelehrungen. Ich habe von Kollegen gehört, dass bestimmte Themen rausgenommen werden, um darüber zu informieren oder sich Anregungen zu holen. Es sind ja auch sehr allgemeine Themen drin, die man mal nachlesen kann. Ich finde, es ist eine sehr interessante Zeitung.

Gibt es Dinge in der BAUZ-Zeitung, die Sie besonders gut finden?



Die Checklisten sind schon sehr interessant. 55 Checklisten sind ja mittlerweile im Internet zu finden und das ist wirklich sehr gut ge-

macht, auch mit den Bildern sehr gut beschrieben, dass man das noch mal visuell gut erinnern kann. Was mir auch sehr gut gefällt, dass man im Internet noch mal

alles nachlesen kann. Die BAUZ-Zeitungen sind da ja hinterlegt. Dann kann man immer noch mal gucken und sich ein paar Bilder und Beispiele angucken.

Was würden Sie sich zukünftig in der BAUZ wünschen?

Ich habe mir extra alle BAUZen noch mal angeschaut, die im Verlaufe der Jahre schon erschienen sind. Es sind ja schon sehr, sehr viele Themen behandelt worden. Eigentlich alle Themen, die man täglich in der Arbeitssicherheit braucht. Ich denke mal einfach, dass die BAUZ da weitermachen soll und immer wieder, wenn sich irgendwas verändert, auch von der technischen oder

gesetzlichen Sicht her, dass man das wieder aufgreift und aktualisiert. Ich finde es super, wie es gemacht wird, und es ist auch sehr ansprechend.

Was würden Sie Mitarbeitern in anderen Betrieben empfehlen?

Definitiv BAUZ lesen, logischerweise – ist klar! Und sich auch die Beispiele und Anregungen da rausholen. Das ist 'ne gute Sache, sich für die Arbeitssicherheit zu engagieren. Superfinde ich, dass man sieht, wie auch die anderen Firmen mit der Arbeitssicherheit umgehen.

Beraten und geimpft?



Ein kleiner Piks. Ein großer Schutz. Durch Impfungen können gefährliche Krankheiten verhindert werden – von Cholera bis Tetanus. Doch welche Impfungen sind sinnvoll? Und: Ist Impfen wirklich notwendig oder sogar gefährlich?

Mit einer Impfung wird das Immunsystem aktiviert. Es bildet dann Abwehrstoffe gegen den jeweiligen Erreger. Die Impfung sorgt dafür, dass man eine bestimmte Krankheit nicht bekommt. Der Blick in den eigenen Impfausweis zeigt, gegen welche Infektionen bereits geimpft wurde. Der Hausarzt kann hier beraten und eventuell noch fehlende Impfungen ergänzen. Auch bezüglich der Impfkampagne gegen COVID-19, die derzeit in Deutschland ja in vollem Gange ist.

Was ist sinnvoll?

Viele Impfungen werden von der Medizin empfohlen. Dazu gibt es eine Liste, die von Experten erarbeitet und laufend aktualisiert wird. Da nicht alle Impfungen ein Leben lang halten, gibt es Standard- und Auffrischungsimpfungen. Zu diesen gehören die Impfungen gegen Masern, Mumps und Röteln. 6-fach-Kombinationsimpfstoffe gegen Diphtherie, Tetanus (Wundstarrkrampf), Kinderlähmung (Polio), Keuchhusten (Pertussis), Haemophilus influenzae Typ b (Hib) und Hepatitis B werden bereits als Säugling gegeben. Wenn dadurch schwere Krankheiten verhindert werden können, sind

diese sicherlich sinnvoll. Darüber hinaus gibt es auch Impfstoffe wie z. B. gegen Grippe oder Pneumokokken für bestimmte Risikogruppen oder bei besonderen beruflichen Risiken, wie z. B. gegen die durch Zecken übertragene Virusinfektion FSME. Auch bei Fernreisen sollte zuvor abgeklärt werden, ob spezielle Impfungen notwendig sind.

Was kann passieren?

Kein medizinischer Eingriff ist völlig gefahrlos. Das gilt auch für Impfungen. Neben harmlosen Reaktionen an der Einstichstelle kann es zu Unwohlsein, Fieber, Kopf- und Gliederschmerzen kommen. Diese Reaktionen zeigen, dass sich das Immunsystem mit dem Impfstoff auseinandersetzt.

CHECK-UPS

Vorsorgeuntersuchungen helfen, Leben zu retten. Nicht nur im beruflichen Bereich. Gefährliche Herz-Kreislauf-Erkrankungen und Tumoren können so möglichst frühzeitig erkannt und behandelt werden. Doch viel zu wenige Menschen nutzen die Check-ups. Hier ein Überblick.

Allgemeiner Check-up

Frauen und Männer ab 18–35 Jahren: ein einmaliger Check-up.
Ab 35 Jahren: alle drei Jahre

ein Gesundheits-Check-up zur Früherkennung z. B. von Nieren-, Herz-Kreislauf-Erkrankungen und Diabetes.

Allgemeine Krebsvorsorge

Frauen ab 20 Jahren: einmal pro Jahr eine Genitaluntersuchung.
Bis 25 Jahre: jährlicher Test auf eine Infektion mit Chlamydien (Bakterien).
Ab 30 Jahren: Zur Krebsvorsorge kommt eine jährliche Brust- und Hautuntersuchung hinzu. Achten Sie darauf, dass Sie dabei zur regelmäßigen Früherkennung in die Selbstuntersuchung der Brust eingewiesen werden.
Ab 35 Jahren: alle drei Jahre ein kombiniertes Screening aus Untersuchung von Zellen unter dem Mikroskop und Viren-Test (HPV-Test).
Ab 50 bis 69 Jahren: alle zwei Jahre

eine Einladung zum Mammografie-Screening (Röntgenuntersuchung der Brust).

Männer ab 45 Jahren: jährliche Untersuchung der Genitalien und Prostata.

Hautkrebs

Frauen und Männer ab 35 Jahren: Alle zwei Jahre wird die Haut des gesamten Körpers in Augenschein genommen.

Darmkrebs

Frauen und Männer ab 50 Jahren: von 50 bis 54 Jahren wahlweise als jährlicher Test auf verborgenes Blut im Stuhl oder ab 50 Jahren durch zwei Darmspiegelungen im Mindestabstand von zehn Jahren.

Wer gesetzlich empfohlene Früherkennungsuntersuchungen wahrnimmt, regelmäßig Sport treibt oder in Kursen gesunde Ernährung oder den Umgang mit Stress lernt, bekommt dafür von seiner Krankenkasse attraktive Prämien.



Foto: iStock.com/zorann

Mehr dazu unter: www.rki.de, Suchwort: impfen



BAUZ fragt nach

Schwanger arbeiten - geht das?

Foto: iStock.com/Natalia Nesterenko

Schwangerschaft und Berufstätigkeit sind durchaus vereinbar. Voraussetzung ist, dass bestimmte Tätigkeiten vermieden werden.

Was ist verboten und wo kann man das nachlesen?

Grob gesagt ist das verboten, was die werdende Mutter oder das ungeborene Kind gefährdet, wie z. B. andauernde Erschütterungen, Lärm, das Tragen schwerer Lasten, Nachtarbeit. Wenn das beachtet wird, steht einer Arbeit nichts im Wege. Die letzten 6 Wochen vor der Geburt gehören zur Mutterschutzfrist. Hier braucht nicht mehr gearbeitet werden. Ausdrücklich verboten ist es aber nicht. Genau nachlesen kann man das alles im Mutterschutzgesetz.

Und ein Beschäftigungsverbot – was ist das?

Beim Beschäftigungsverbot für Schwangere muss man unterscheiden. Es gibt ein betriebliches und ein ärztliches Beschäftigungsverbot. Jeder Betrieb muss mögliche Gefahren erkennen und beurteilen, ob der Arbeitsplatz für eine werdende Mutter geeignet wäre. Ganz unabhängig davon, ob dort eine Frau arbeitet oder nicht. Wird eine Beschäftigte schwanger, schaut man sich an, was für sie persönlich an diesem Arbeitsplatz gefährlich sein würde. Wenn das nicht zu verantworten ist, wird ein betriebliches Beschäftigungsverbot ausgesprochen, wie z. B. bei häufigem, langem Knien, Hocken, Strecken. Gibt es persönliche gesundheitliche Gründe der werdenden Mutter, kann es zum ärztlichen Beschäftigungsverbot kommen.

Was müssen schwangere Beschäftigte noch beachten?

Für werdende Mütter gilt das Mutterschutzgesetz. Darin steht, dass sie dem Arbeitgeber die Schwangerschaft mitteilen sollen, sobald sie davon wissen. Rechtlich verpflichtet, dies sofort zu tun, sind sie allerdings nicht. Sobald der Arbeitgeber informiert ist, besteht für die Schwangere verbesserter

Kündigungsschutz. Der Arbeitgeber muss dann prüfen, ob der Arbeitsplatz oder bestimmte Tätigkeiten geeignet sind. Außerdem muss er die Schwangerschaft an die zuständige Behörde melden. Eventuell muss der Arbeitsplatz umgestaltet werden. Oder bestimmte Tätigkeiten, zum Beispiel mit Gefahrstoffen, fallen weg.

Was ist neu?

Im Mutterschutzgesetz von 2018 steht z. B., dass Beschäftigungsverbote, wann immer möglich, vermieden werden sollen. Arbeitsplätze sollen so gestaltet werden, dass auch Schwangere dort arbeiten können. Schülerinnen, Studentinnen und Praktikantinnen sind jetzt ebenfalls hier mit einbezogen. Zum Schutz der Schwangeren gibt es den Begriff der „unverantwortbaren Gefährdung“. Das bedeutet, dass die werdende Mutter nicht mit Arbeiten beschäftigt werden darf, die sie oder ihr Kind wahrscheinlich gesundheitlich schädigen würden.

GEFAHRSTOFFE



In fast jedem Betrieb wird mit Gefahrstoffen gearbeitet. Doch was sind eigentlich Gefahr-

stoffe? Und wie schützen wir uns davor?

Gefahrstoffe sind Stoffe, die gefährlich für Mensch und Umwelt sind, weil sie reizend, ätzend, giftig sind oder krank machen. Also kann auch Wasser ein Gefahrstoff sein, wenn den ganzen Tag im Feuchten gearbeitet wird. Gefahrstoffe erkennt man an besonderen Kennzeichen auf der Verpackung. Oder es gibt entsprechende Hinweise im Sicherheitsdatenblatt. Gefahrstoffe können als Gase, Dämpfe oder Stäube eingeatmet werden. Als Flüssigkeit in den Mund gelangen. Oder über die Haut aufgenommen werden.

Wie schütze ich mich?

Die Gefahren, die von Stoffen ausgehen, sind sehr unterschiedlich. Gefahrstoffe sind entsprechend ihren gefährlichen Eigenschaften gekennzeichnet. Wer mit Gefahrstoffen umgeht, muss die Eigenschaften und die zu treffenden Schutzmaßnahmen kennen. Infos dazu gibt es im Sicherheitsdatenblatt in der Gefährdungsbeurteilung und in der Betriebsanweisung.

Beim Umgang mit Gefahrstoffen ist immer das TOP-Prinzip zu beachten. Also erst technische Schutzmaßnahmen, dann organisatorische und erst am Schluss die Persönliche Schutzausrüstung. Bei flüssigen Gefahrstoffen ist zum Beispiel die Auswahl der passenden Handschuhe zu be-

achten. Diese haben immer nur eine zeitlich begrenzte Wirkung. Die hängt u. a. ab vom Material der Handschuhe, von der Konzentration des Gefahrstoffes und dem Arbeitsverfahren. Bei staubförmigen Stoffen kommen Atemschutzmasken zum Einsatz. Die Sicherheitsfachkraft oder der Betriebsarzt sind wichtige Ansprechpartner für weitere Informationen. Bei vielen Gefahrstoffen ist eine arbeitsmedizinische Vorsorge notwendig. Das ist aber ein sehr spezielles Kapitel, bei dem man sich fach-

kundigen Rat einholen sollte. Der Betriebsarzt ist hier der richtige Gesprächspartner.

Mehr dazu unter:

- www.bgrci.de/fachwissen-portal/themenspektrum/gefahrstoffe
- www.bgrci.de/gefahrstoffwissen/basiswissen-gefahrstoffe

Gefahrstoffe können auf drei Wegen in den menschlichen Körper gelangen

- 1. Einatmen**
Gase, Dämpfe, Stäube, Aerosole
- 2. Verschlucken**
Stäube, Aerosole, Flüssigkeiten
- 3. über die Haut und Schleimhäute**
Stäube, Aerosole, Flüssigkeiten

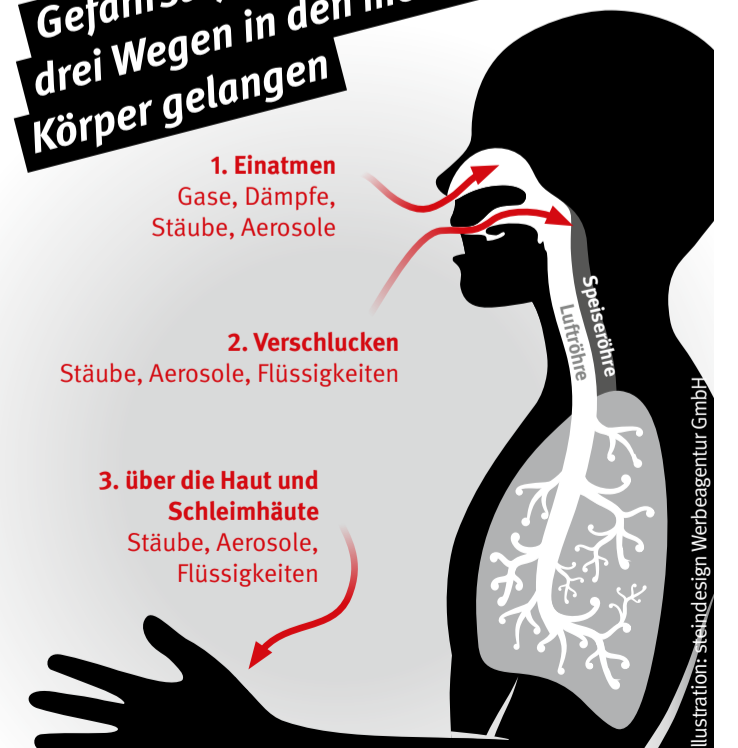


Illustration: skeletdesign Werbeagentur GmbH

